

# LOTOS.

(Beilage zum October-Hefte.)

---

## Vereins - Angelegenheiten.

### Wahlen neuer Mitglieder.

In der Versammlung am 18. Juni wurde:

Herr Christian Reiser, Doktor der Medizin und Chirurgie, Stadtbezirks-  
arzt, zum wirklichen Mitgliede;

Herr Antonin Alt, Doktor der Philosophie, Priester des Augustiner-Or-  
dens aus dem Stifte Sct. Thomas in Brünn, k. k. Gymnasial-Direktor  
und Professor der Physik, Custos des Museums in Troppau, zum cor-  
respondirenden;

Herr Emanuel Urban, k. k. Professor der Naturgeschichte am Ober-  
gymnasium in Troppau zum correspondirenden;

Herr Lohmeyer, Apotheker in Neisse, preuss. Schlesien, korresp. Mitglied  
der schles. Gesellschaft für vaterländische Kultur in Breslau, wirkli-  
ches Mitglied des Apotheker-Vereins in Deutschland &c., zum corres-  
pondirenden Mitgliede gewählt.

In der Versammlung am 25. Juli wurde:

Herr Erxleben, Apotheker in Landskron, zum correspondirenden  
Mitgliede gewählt.

### Veränderungen im Personalstatus des Vereines.

Aus der Kategorie der wirklichen in die der correspondiren-  
den (durch den Aufenthalt ausserhalb Prags) traten:

Herr Ferdinand Artmann, k. k. Lieutenant in Kuttenberg.

„ Gustav Bozděch, Doktor der Medizin und Chirurgie, Professor der  
Naturgeschichte zu Leutschau in Ungarn.

Herr J. Demel, Studirender in Wien.

„ Joseph Fischer, Doktor der Medizin und Chirurgie, Assistent in  
Salzburg.

Herr Johann Joseph Partl, Doktor der Philosophie, Professor am k. k.  
Gymnasium in Ofen, Mitglied mehrer gelehrten Vereine des In- und  
Auslandes.

Herr Joseph Gottfried Riedel, Doktor der Medizin und Direktor der  
Irren-Anstalt in Wien &c.

Durch Todesfall verlor der Verein zwei seiner Mitglieder, das wirkliche Mitglied, Herrn Franz Rissbitter, Candidat der Medizin und das correspondirende Mitglied, Herrn Joseph Prochazka, Berg- und Hütten-Volontär zu Joachimsthal.

## FRANZ RISSBITTER.

### NEKROLOG

mitgetheilt von des Verstorbenen Freunde, *Dr. Eduard Soyka.*

Mit Trauer erfüllt mag man in die Grube schauen, die den Greis aufnimmt, den Greis, der, die Welt mit seinen Werken erfüllend, endlich sein thatenreiches Dasein beschlossen hat: — liegt doch noch der Trost in dieser Trauer, dass er seine Sendung erfüllt, sein Ziel erreicht hat, von dem seine Leistungen sprechende Zeugen sind — aber tiefe Wehmuth, ein trostloser Schmerz erfasst die Ueberlebenden Desjenigen, den der Tod in der Blüthe seiner Jugend hinrafft, und inmitten einer hoffnungsvollen, vielversprechenden Thätigkeit: denn eine Blüthe sinkt nun dahin, ohne je sich entfaltet, ohne je Früchte getragen zu haben!

Diese Wehmuth, diesen Schmerz fühlen alle Collegen und Freunde des einst so thätigen, strebsamen, nun auf immer dahingeschiedenen Franz Rissbitter.

Den 25. August 1825 in Neubaüs geboren, entfaltete er bereits in seiner ersten Jugend einen unermüdlichen Fleiss und eine ausdauernde Thätigkeit. Eminente Zeugnisse waren daher bereits der beständige Erfolg seiner Gymnasialstudien in Neuhaus. Als er dann mit seinem 17. Lebensjahre die philosophische Lehranstalt zu Prag besuchte, verdoppelte sich sein Eifer, und insbesondere zogen ihn die Naturwissenschaften, und unter diesen vor allen wieder die Botanik an. Diese besondere Vorliebe zu den Naturwissenschaften war es auch, die ihn, als er bereits einen juristischen Jahrgang absolvirt hatte, mit unwiderstehlicher Gewalt zur Medicin zog, und ihn das Studium der Rechtslehre verlassen hiess. Ihm, der schon so vertraut mit naturhistorischen Wissenschaften, ihm, der von Natur aus ernst und stille, mehr zum Denken und Forschen, als zum bloss mechanischen Auswendiglernen geneigt war, ihm musste nun natürlich das Studium der menschlichen Anatomie vor Allem die meisten Reitze darbieten; — denn der Verstand, der mehr denkt als liest, mehr forschend betrachtet als memorirend beschaut, haftet gerne und lange an einem und demselben Objecte, das er sich dann zu einem reellen Ausgangspunkte für weitere Forschungen bildet.

Franz Rissbitter, der bereits ein tüchtiger Botaniker und Zoolog war, blieb daher bei der Anatomie des Menschen nicht stehen; er studierte auch die Anatomie der Pflanzen und Thiere, und erwarb sich in der Com-

paration dieser drei Anatomien durch zahllose Sectionen so bedeutende Kenntnisse, dass er bereits als Schüler im vierten Jahrgang im Stande war, über diese Gegenstände zur Zufriedenheit aller Fachkundigen einen Cur- sus zu eröffnen.

Ich erinnere mich noch sehr gut, dass damals Professor von Patruban, der Lehrer Rissbitter's, zu mir sagte: „Geben Sie Acht, aus dem Rissbitter wird einmal ein tüchtiger Mann werden!“ — Wäre Prof. v. Patruban in Prag geblieben, so hätte er ohne Zweifel Rissbitter zu seinem Assistenten gemac'ht.

Das bewegte Jahr 1848 zog ihn, wie natürlich die ganze auflebende Jugend, auf kurze Zeit von seinen ernsteren Studien ab. Als bald aber suchte er mit erneuetem Eifer das Verlorene nachzuholen. Eine ausgebreitete tiefe Kenntniss der Physik, und besonders jener Gesetze sich zu erwerben, deren Anwendung für die Physio- und Pathologie des Menschen von höchster Wichtigkeit ist, machte nun sein vorzüglichstes Streben aus. Vivisectionen, physikalische Experimente jeder Art, oft mit bedeutenden Kosten verbunden, waren nun bei ihm an der Tagesordnung, und ich, der ich mit ihm arbeitete, hatte oft Gelegenheit, seinen Scharfsinn und seine ausserordentliche Combinationsgabe zu bewundern. — Aber bereits gegen Ende des Jahres 1850 begann er an einem heftigen Husten zu leiden, durch den er zwar bei seinen Arbeiten sich nicht stören liess, aber dadurch seine Gesundheit allmählig untergrub. Die Supplirung der Stelle eines Prosectors der pathologischen Anatomie im k. k. allgemeinen Krankenhause scheint nun durch die unmittelbar sie begleitenden ungünstigen Umstände die Gesundheit Rissbitter's vollends ruinirt zu haben; er wurde bettlägrig. Dennoch immer thätig und arbeitend, bildete sich sein Lungenleiden immer lebensgefährlicher heran, so dass selbst der Aufenthalt auf dem Lande einen wiederholten Lungenblutsturz und das rasche Fortschreiten der Krankheit nicht aufzuhalten vermochte.

Nach Prag zurückkehrend, von seinem nahen Tode überzeugt, sah er demselben mit philosophischer Ruhe entgegen, so dass er für ihn wohl keine Ueberraschung war, als er ihn in einem erneuerten Blutsturz am 20. Oktober 1851, in seinem 25sten Lebensjahre, diesem Leben, den theuren Seinigen, und den ihm nachweinenden Freunden und Collegen entriss.

Von seinen Arbeiten kenne ich: „Eine Schrift über das Ellbogengelenk“ eine zweite „über die Flugwerkzeuge der Vögel im Vergleich mit den Gelenken anderer Thiere“ beide Aufsätze aus dem Jahre 1849. Dann ein Artikel „über die Gährung,“ deren ersten Theil in der Versammlung des Vereines Lotos vorzutragen, er einmal die Ehre hatte.

Im Jahre 1850 schrieb er seine letzte Arbeit „Ueber den Kreislauf des Blutes“ eine Schrift, die sich der vollen Anerkennung von Seiten der III. Professoren v. Patruban und von Purkyně erfreute. Es wäre da-

her nicht unwünschenswerth die Früchte eines so jugendlichen Fleisses und Talentes der Oeffentlichkeit überantwortet zu sehen! —

## JOSEF PROCHASKA.

### NEKROLOG.

Am 9. September l. J. verlor der Verein eines der eifrigsten wirklichen Mitglieder, nämlich den Berg-Akademiker Herrn Josef Prochazka, durch einen leider allzufrühen Tod.

Seit mehreren Jahren hatte er sich mit rastlosem Eifer und Fleisse dem Studium der Naturwissenschaften, und zwar vorzugsweise der Mineralogie gewidmet, und seine Leistungen in diesem Fache werden wol den meisten Mitgliedern des Vereines aus den Sitzungen im vorigen Jahre hinreichend bekannt sein, wo er durch die Abhaltung häufiger, sehr interessanter, zum Theil auch origineller Vorträge gründliche Kenntnisse im Gebiete der Mineralogie an den Tag legte. Auch den Sammlungen des Vereines hatte er mehrere sehr schätzenswerthe Beiträge zugewendet, und war überhaupt bemüht, stets die Interessen des Vereines zu fördern, für welche er bei jeder Gelegenheit die lebhafteste Theilnahme bethätigte.

Am 11. Dezember 1828 zu Prag geboren, erhielt er seine wissenschaftliche Ausbildung am hiesigen polytechnischen Institute; allein schon nach dem dritten Jahre musste er zur Herstellung seiner bereits wankenden Gesundheit Erholung auf dem Lande suchen. Nach dieser unfreiwilligen Unterbrechung beendigte er seine Studien am polytechnischen Institute und kam als Hütten-Volontär nach Neu-Joachimsthal und von da nach Althütten. Hier erkrankte er abermals und lag vom 28. März bis 4. Juli am Krankenlager, wo er sehr leidend nach Prag gebracht wurde, um hier am 9. September das Ziel seines Lebens zu finden.

## B e r i c h t

### über die Versammlung am 10. October.

Nach Verlesung des Protokolls der letzten ordentlichen Versammlung vom 25. Juli wurden folgende Correspondenzen vorgelesen:

Ein Schreiben vom Herrn Prof. Dr. Kolenati aus Brünn, betreffend eine Sendung von 41 Arten in 338 Exemplaren getrockneter Pflanzen nebst einigen Mittheilungen aus seiner, im Auftrage des Werner-Vereins unternommenen Reise in Mähren.

Ein Bericht über die am 28. Juli 1851 stattgefundenen Sonnenfinsterniss vom correspondirenden Mitgliede, Herrn Ferd. Ad. Dietl in Pressburg. — Hr. Dietl beobachtete auf der Terasse eines Wirthschaftsgebäudes in der Ferdinandsstadt Pressburgs, und seiner ausführlichen Mitthei-

lung, welche von grosser Aufmerksamkeit auf alle die interessante Naturerscheinung begleitende Thatsachen zeugt, entnehmen wir, dass zu Pressburg der theilweise bewölkte Himmel der unausgesetzten Beobachtung störend in den Weg trat; doch zeigen Hrn. Dietl's Temperaturbeobachtungen einen ziemlich regelmässigen Gang. Das Maximum der Temperatur trat um 3 Uhr 45 Min. (wahre Zeit) mit 20.8 Réaumur, das Minimum um 4 Uhr 40 Min. mit 15.5° R. ein, an einem Thermometer, welches den direkten Strahlen der Sonne ausgesetzt war; der Unterschied betrug also 5.3 R.; im Schatten war der Unterschied bloss 0.5°. Während am 28. Juli in Pressburg ein N.W. Wind wehte, trat um 4 Uhr 34 Min. beim Culminationspunkte der Erscheinung Windstille ein, nur war ein gleichförmiger Luftzug wie vor Sonnenaufgang fühlbar. Sperlinge, Tauben, Schwalben waren verschwunden; Gänse, Enten, Hühner schienen zu schlafen. Von Pflanzen, welche sich in Hrn. Dietl's Nähe befanden, beobachtete er bloss an *Phaseolus multiflorus* L. ein schlafähnliches Zusammenneigen der unteren Blätter.

Eine Zuschrift vom Prager Neustädter k. k. Obergymnasium den Dank für die ihm zugemittelten botanischen Druckschriften enthaltend.

Ein Dankschreiben des Herrn Lohmeyer, Apotheker zu Neisse in Schlesien, für seine Ernennung zum correspondirenden Mitgliede.

Ein Schreiben vom Herrn Sennoner, laut welchem er einen Separatabdruck der Zusammenstellung der bisher gemachten Höhenmessungen in Nieder- und Ober-Oesterreich, Salzburg und Tirol der Bibliothek zum Geschenke und mehre Verzeichnisse von Schmetterlingen, welche bei ihm in Commission sind, zur Vertheilung an Liebhaber übersendet.

Ein Dankschreiben für die Ernennung zum correspondirenden Mitgliede von Herrn A. Roth aus Rothenhaus, heiligend einem Geschenke von drei Centurien getrockneter Pflanzen.

Ein Schreiben von Herrn Malinský aus Bodenbach, in dem er Exemplare von der *Fumaria migranta* übersendet, um sie mit der *Fumaria rostelata* Knaf zu vergleichen, ob sie diese und nicht erstere sei.

Ein Dankschreiben für die Ernennung zum correspondirenden Mitgliede vom Herrn Urban, k. k. Professor der Naturgeschichte zu Troppau; in der Beilage einige naturhistorische Notizen.

Endlich ein Schreiben vom correspondirenden Mitgliede, Herrn Karl Feistmantel, betreffend eine Sendung von 16 Exemplaren Graptoliten aus der Gegend von Borek bei Suchomast.

Nach Verlesung dieser Correspondenzen theilte der Herr Vicepräses, Prof. Reuss, der Gesellschaft mit, dass das stiftende Mitglied, der hochwürdige Herr Prälat, Dr. Joh. Nep. Ignaz Rotter, Abt der Benediktinerstifte zu Brzewniow und Braunau, neuerdings einen ausserordentlichen Beitrag von 13 fl. C. M. der Vereinskassa zukommen liess.

An eingelaufenen Geschenken für den Verein wurde Nachfolgendes mitgetheilt:

Für die Bibliothek:

Vom Herrn Anton Frič:

A. Frič Navedení ke zřízení sbírek živočišných (v Praze, 1851).

Von HH. A. & Ad. Bürgermeister:

Allgemeine Zeitung für Land, Forst und Landwirthschaft, Technologie und Bergbau von Anton und Adolph Bürgermeister (Prag, 1851).

Von der kaiserlichen Akademie in St. Petersburg:

Mittheilungen der kaiserlich-freien ökonomischen Gesellschaft in St. Petersburg (Petersburg, 1850—1851).

Vom Herrn Sennoner:

A. Sennoner Zusammenstellung der bisher gemachten Höhenmessungen in den Kronländern Oesterreich ob- und unter der Enns und Salzburg.

A. Sennoner Zusammenstellung der bisher gemachten Höhenmessungen im Kronlande Tyrol.

Vom Herrn Prof. Dr. Kolenati:

Al. Bunge: *Icones plantarum novarum, vel minus cognitarum, quas in prima parte operis Alexandri Lehmann: Reliquiae botanicae, sive Enumeratio plantarum in itinere per deserta Asiae mediae ab A. Lehmann collectarum — descripsit A. Ronge (Riga).*

Für die Vereinssammlungen:

Aus der Tauschanstalt des Hrn. Opic durch Dr. Forster 369 Stück getrocknete Pflanzen.

Von Herrn A. Roth 3 Centurien getrockneter Pflanzen; eine Muschel und einen Seefisch.

Vom Herrn Feistmantl aus Neujoachimsthal 16 Stück Graptolithen aus der Gegend von Borek bei Suchomast.

Diesen Referaten folgte der Vortrag des Herrn Dr. Joh. Čzermák.

Herr Dr. Čzermák trug über den schon einmal berührten Gewichtsverlust der Thiere nach dem Tode vor, und demonstrirte denselben an einem Kaninchen, welches zu erst lebend gewogen wurde, und dann nach der Tödtung durch Strangulirung. Binnen einer halben Stunde hatte der Cadaver über 5 Gran Med.-G. von seinem Gewichte verloren.

Die Zunahme des Gewichtsverlustes ist Anfangs gewöhnlich am grössten; doch da dieselbe wesentlich von den hygro-, thermo- und barometrischen Verhältnissen der Atmosphäre abhängt und in ihrer Quantität bestimmt wird, so ist es natürlich, dass mit dem Wechsel dieser Verhältnisse eine Unregelmässigkeit der Abnahme des Leichengewichtes gesetzt werden müsse.

Aus diesem Grunde kann man nur dann den Gewichtsverlust in absteigender Progression zunehmen sehen, wenn die genannten Bedingungen

constant sind, und die verdunsteten Oberflächen des Körpers in ihrer Struktur unverändert bleiben. Uebrigens darf man den Ausdruck „absteigende Progression“ nicht mit mathematischer Schärfe nehmen.

Diesem Vortrage folgte der Beschluss, dass das vom Hrn. Dr. Forster während seiner Anwesenheit in Prag zusammengestellte Herbar von 305 Sp. dem löblichen k. k. Obergymnasium zu Pisek zugewendet werde.

Endlich wurden Herr Xavier Landerer in Athen und Herr Adolf Sennoner in Wien einstimmig zu correspondirenden Mitgliedern gewählt.

### Versammlung am 24. October.

Nach Verlesung der Vereins-Correspondenz und der eingelaufenen Schenkungen \*) theilte der Vicepräses, Herr Prof. Dr. Reuss, kurze Bemerkungen mit über einige neue, theils paläontologische, theils mineralogische Funde innerhalb der Grenzen Böhmens:

1. Bei Gelegenheit der Eisenbahn-Arbeiten bei Bodenbach an der Einmündung des Eulauer Thales in das Elbethal wurde im Diluviallehm, der die dortige Grenze zwischen Basalt und unterem Quader überdeckt, ein kolossaler Stosszahn von *Elephas primigenius* gefunden. Leider wurde, ehe man dessen Gegenwart erkannte, der dem vordern Ende zunächst liegende Theil zertrümmert. Es liegen zwei Fragmente vor, welche das böhmische Museum der Liberalität des Herrn Hofrathes Ritter von Sacher verdankt. Das eine derselben ist 5' 4'' lang und misst am hinteren Ende 1' 4'', am vorderen noch 1' 1'' im Umfange. Das zweite dem vordersten Theile des Zahnes angehörige Stück misst 1' in der Länge. Die geringe Dickenabnahme und Krümmung des vorhandenen grossen Fragmentes, das Fehlen der hinteren konischen Höhlung u. s. w. lassen auf die bedeutende Totalgrösse des Zahnes von wenigstens 9—10' schliessen. Jedenfalls ist derselbe der grösste bisher in Böhmen gefundene.

2. Theils schon vor längerer Zeit, theils erst vor Kurzem erhielten die paläontologischen Sammlungen des böhmischen Museums einen interessanten Zuwachs durch 3 Mahlzähne und das beiläufig  $\frac{1}{2}$ ' lange, sehr wohl erhaltene Bruchstück eines Stosszahnes vom *Dinotherium giganteum*. Es sind die ersten Fragmente dieses merkwürdigen Vierfüssers innerhalb der Grenzen Böhmens. Sie stammen aus dem obertertiären Mergel von Triebitz bei Landskron und wurden bei Gelegenheit des dortigen Tunnel-Baues schon vor mehreren Jahren gefunden.

3. In der jüngsten Zeit brachten die Steinbrucharbeiten am weissen Berge bei Prag aus den obersten Schichten des dortigen Pläners zahlreiche grosse Knochenfragmente und 2—3  $\frac{1}{2}$ '' lange und  $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ '' dicke, im Querschnitte fast cylindrische, nach oben sich konisch zuspitzende Zähne

\*) Wegen Mangel an Raum müssen wir sie in die Novemberbeilage verweisen.

zum Vorscheine, die von einem Saurier von bedeutender Grösse herkommen müssen. Letztere bestehen meistens in blossen Ausfüllungen der konischen Zahnhöhlungen und nur an sehr wenigen sind Theile der ganz bröcklich gewordenen Zahnschubstanz erhalten. Diess, so wie der äusserst fragmentäre Zustand der Knochen setzen einer näheren Bestimmung wesentliche Hindernisse entgegen. Bis itzt konnte aus Mangel an Zeit keine genaue Untersuchung vorgenommen werden, so bald diess der Fall sein wird, soll über die erlangten Resultate Näheres berichtet werden.

4. Zu den schon früher (Lotos, pag. 199) angeführten, österreichischen Fundorten von Bernstein sind in der jüngsten Zeit wieder 2 neue hinzugekommen. Der dunkelhoniggelbe, durchscheinende Bernstein findet sich nämlich als Ausfüllung unregelmässiger Höhlungen in den Knollen prismatischen Eisenkieses, die in so grosser Menge und so manigfach wechselnden Gestalten in den tertiären Braunkohlen von Grölas bei Elbogen und von Boden bei Falkenau eingebettet liegen. Ob er, wie zu vermuthen steht, ebenfalls einen Schwefelgehalt besitze, gleich dem Bernstein von Lemberg und von Skutsch, ist bisher noch nicht sichergestellt worden.

5. Schon seit mehreren Jahren ist eine gelbbraune bis holzbraune bitumiöse Substanz von erdigem Bruche bekannt, welche in bis kopfgrossen Massen in der Braunkohle von Zweifelsreuth im Egerer Bezirk eingewachsen vorkömmt. Haidinger hatte sie vorläufig mit dem Namen *Melanchym* belegt. Rochleder hat in den Sitzungsberichten der k. Akademie der Wissenschaften (Januar 1851) eine chemische Untersuchung derselben mitgetheilt, nach welcher sie aus zwei Bestandtheilen zusammengesetzt ist, einem harzigen, der dem Harze des Parabalsams ähnlich, aber nicht krystallisirbar ist, und einer der Ulminsäure nahestehenden, moderartigen Substanz. Erstere dürfte die Ueberreste des Harzes und ätherischen Oeles von Bäumen, letztere die veränderten Holzfasern derselben darstellen. — Vor Kurzem hat sich derselbe ganz übereinstimmend, nur etwas lichter gefärbt, auch in der Braunkohle unweit Strakonitz in Böhmen vorgefunden.

6. Fichtelit, ganz gleich dem von Redwitz in Baiern, wurde von Dr. Reuss in wachstartig glänzenden krystallinischen zusammengehäuften Blättchen in Spalten der Holzstöcke gefunden, welche in so überaus reicher Fülle in dem Franzensbader Torfmoore eingebettet liegen.

(Fortsetzung des Berichtes in der November-Bellage.)

---

**Redakteur: Dr. Friedrich Graf v. Berchtold.**

Druck des artist. typogr. Instituts von C. W. Medau.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Graf von Berchthold Friedrich

Artikel/Article: [Vereins-Angelegenheiten - Wahlen neuer Mitglieder  
209-216](#)